



Foto: Ch. Moritz / Respekt

Sabine Müller und Harald Haufe stellen bei der Inspektion des Heiligenseer Entwässerungssystems immer wieder fest, daß das System nicht mehr funktioniert. Auch hier ist ein Abfluß des Wassers nicht mehr erkennbar

Notstand im Untergrund

Grundwasser in Berlin: Senat will Bürger zur Kasse bitten

Berlin braucht bezahlbaren Wohnraum, dringend und schnell. Bauen aber wird immer teurer, nicht zuletzt, weil die Grundwasserhaltung während der Bauphase oft sehr aufwendig und damit kostspielig ist. Doch anstatt endlich ein reales und intelligentes Wassermanagement für das gesamte Stadtgebiet zu erarbeiten, überläßt die Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz unter Leitung von Regine Günther (parteilos, für Bündnis 90/Grüne) vorhandenen Wohnraum dem steigenden Wasser – nahezu in allen Bezirken.

Beispielsweise im Reinickendorfer Ortsteil Heiligensee. Dort haben mehr als 18.000 Menschen ihr Zuhause. Am 22. Dezember 2017, ein halbes Jahr (!) nach den Starkregenfällen im Juni/Juli, steht in einigen Häusern noch immer das Wasser. In den Kellern laufen Luftentfeuchter im Dauerbetrieb. Der verregnete Herbst hält die Grundwasserstände auf hohem Niveau – nicht zum ersten Mal. Auch schon 2008 standen die Kell-

er in Heiligensee und Frohnau unter Wasser. Damals berichtete der „Nord Berliner“. Auch von Heinz Neumann von der Bürgerinitiative, der bei der Errichtung seines Hauses vor 30 Jahren eine Wanne gebaut hatte. Die Anwohner kritisierten schon damals, daß die Entwässerungsgräben, die den Ortsteil wie ein Netz durchziehen und ihn trocken halten, unzureichend und nicht regelmäßig gepflegt würden.

Doch die zuständige Senatsverwaltung sieht sich nicht in der Pflicht. Denn geändert hat sich seither nichts und die Anwohner sind sauer. Sabine Müller startete nach dem sprunghaften Anstieg des Grundhochwassers im August die Petition „Hochwasserschutz für Berlin-Reinickendorf“. Sie übt Kritik an Politik und Verwaltung. In ihrer Petition heißt es: „Das Wasser in den Kellern ist nicht allein auf den Starkregen zurückzuführen, sondern auch auf die Untätigkeit des Berliner Senats, der seit Jahren keine Maßnahmen ergriffen hat, um Hausbesitzer vor den Folgen des steigenden Grundwasserspiegels zu schützen. Der Starkregen hat nur

das schon fast volle Faß zum Überlaufen gebracht.“

Sabine Müller und die Unterzeichner der Petition fordern – genau wie der VDBG – beispielsweise die „...Senkung der Trinkwassertarife und die Einführung eines Sprengwassertarifs zum Anreiz eines höheren Grundwasserverbrauchs in Gebieten mit zu hohem Grundwasserstand sowie die verbindliche Verankerung von siedlungsvertraglichen Grundwasserständen für ganz Berlin in einer Rechtsverordnung aufgrund von durch unabhängige Experten ermittelten Grundwasserständen.“

Wie brisant die Lage in Reinickendorf ist, wie verzweifelt und von der Politik enttäuscht die Anwohner, zeigt sich auch in den Beiträgen der Petitionszeichner. So schreibt Wolfgang Steinkuhl: „Das ist nun die 2. Katastrophe, unser ausgebauter Keller ist wieder weitgehend zerstört. Mehrere Tausend Euro sind wieder erforderlich um den alten Zustand wiederherzustellen. Hätte ich das vor fast 40 Jahren gewußt, hätte ich nicht in Heiligensee gebaut. Ich bin enttäuscht vom

Senat, da technische Vorkehrungen sehr hilfreich gewesen wären.“

Verärgert von der Gleichgültigkeit der zuständigen Senatsverwaltung sind auch Helga und Harald Haufe: „Die Entwässerungsgräben werden weder regelmäßig gepflegt, noch kontrolliert.“ Auch wurde das Grabensystem im Laufe der Jahre verändert. „Aber nicht von den Anwohnern, die die Folgen nun ausbaden müssen“, moniert das Ehepaar. Denn das System funktioniert nicht mehr: „Nach Regenfällen fließt das Wasser in den Gräben teilweise sogar in die entgegengesetzte Richtung – also entgegengesetzt wie von den Erbauern des Grabensystems ursprünglich vorgesehen.“ Harald Haufe ergänzt: „Und auch an der zunehmenden Versiegelung des Gebietes, insbesondere der Versiegelung immer weiterer Straßen ohne Vorkehrungen für eine ursprünglich vorhandene ortsnahe Versickerung des Regenwassers, tragen die Anwohner keine Schuld.“



Vernachlässigter Graben in Heiligensee. Staatssekretär Jens-Holger Kirchner (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz) schreibt in der Antwort auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/11 943 des Abgeordneten Stephan Schmidt (CDU): „... zu den turnusmäßigen Schwerpunktreinigungen (1 x wöchentlich) werden mehrere Arbeitskolonnen im Grabensystem Heiligensee eingesetzt, um die Abflußprofile bestmöglich freizuhalten...“. Das entspricht nicht den Tatsachen oder wird nicht kontrolliert

Nord-Berliner Tagespost

Hennigsdorfer Lokalanzeiger

1. Beiblatt

Verlag: Wilhelm Möller
Tegel - Hermsdorf - Oranienburg

Die Arbeiten auf dem Primusgelände werden den ganzen Sommer über dauern. Der Grundwasserstand von nur 50–80 Zentimeter, der anderthalb Meter über dem Habelwasserspiegel steht, da eine Schmirgel- und Lehmschicht das Wasser nicht durchläßt, wird durch Ziehen von Kanälen und Gräben auf 2,50 Meter gesenkt. Dicht an der Grenze der Bauzone im Winkel der Hennigsdorfer und Schulzendorfer Straße wird ein ca.

140 Meter langer Teich als Sammelbecken ausgehoben.

Von ihm aus führt ein Kanal mit 4 Meter Wasserspiegelbreite, in Richtung Bahnhof Heiligensee parallel zur Hennigsdorfer Straße laufend, nach der Havel. Kurz vor der Anglerkolonie, wo das Primusgelände an die Havel stößt, wird er in einem Rohr unter die Hennigsdorfer Straße zur Havel hin durchgeleitet. Teich und Kanal sollen für Sportboote befahrbar werden. Zur Querung der Straße ist sogar eine Slipanlage geplant. Außer dieser Arbeit ist bereits ein zweiter Plan genehmigt.

Kopie: pmat

In der Antwort auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/12692 heißt es von Staatssekretär Stephan Tidow (Senatsumweltverwaltung), daß das Grabensystem nicht zur Senkung des Grundwasserstandes angelegt wurde. Ein Auszug aus der Zeitung „Nord-Berliner Tagespost“ aus dem Jahr 1933 widerlegt diese Aussage

Nicht nur im Reinickendorfer Ortsteil Heiligensee sind die Anwohner auf funktionierende Entwässerungsgräben und Dränagen angewiesen. Gleiches gilt für Konradshöhe, Hermsdorf und Tegelort (Reinickendorf); die Stadtrandsiedlung Malchow, die Ortsteile Heinersdorf, Blankenburg und Karow (Bezirk Pankow); die Kolonien Sonnenheim, Weidenbaum oder Königsdamm (Charlottenburg-Wilmersdorf); den Ortsteil Wartenberg (Lichtenberg) und weitere.

Präzedenzfall im Blumenviertel

Und die Lage hat sich noch immer nicht entspannt – ganz im Gegenteil. Am 10. Januar meldete der Tagesspiegel, daß der Spazierweg am Tegeler Fließ nicht mehr passierbar ist – wegen Überflutung. Das Grundwasser hat nun die Oberfläche erreicht.

Noch drastischer stellt sich die Situation für Familien in Neukölln dar. Ihre Häuser sind

Fortsetzung auf Seite 12!

Ein Sicherheitssystem der Zukunft

KEINE CHANCE FÜR EINBRECHER

- **Ein einziger Sensor** schützt Ihr gesamtes Haus/Wohnung vor jedem Einbruchversuch – keine Kabelverlegung
- **Bevor** der Einbrecher in Ihr Haus kommen kann, wird Alarm ausgelöst
- **Freie Bewegung** für Sie und Ihr Haustier bei aktivierter Alarmanlage im ganzen Haus
- **Einfache Benutzung** über Mini-Fernbedienung oder Handy – weltweit
- Sicherheit vor Feuer-, Gas- und Wassergefahren



Kostenfreie Beratung und Vorführung des Systems:
Tel.: 030.65 48 42 24 | Mail: kontakt@ssberlin.de | www.ssberlin.de

SSB
Sicherheitssysteme Berlin

Anzeige

Fortsetzung von Seite 11

Notstand im Untergrund

bereits über Jahre hinweg immer wieder dem Wasser ausgesetzt worden. Auch derzeit sind im Buckower/Rudower Blumenviertel die Keller naß – obwohl die Hebebrunnenanlage, die im Gebiet für siedlungsverträgliche Wasserstände sorgen soll, nach Aussage von Jens Feddern (Leiter Wasserversorgung bei den Berliner Wasserbetrieben) unter Volllast pumpt.

Eine Katastrophe. In den 60er, 70er Jahren wurde dort für junge Familien Bauland ausgewiesen, um deren Abwanderung aus dem damaligen West-Berlin entgegenzuwirken. Und als das Wasser zu steigen begann, wurde Ende der 90er Jahre die Hebebrunnenanlage gebaut. Doch heute werden die Anwohner von der Senatsumweltverwaltung mit Schuldzuweisungen drangsaliert und sollen dafür zahlen, daß die Häuser erhalten bleiben.

Dabei geht es eigentlich um ein gesamtstädtisches Problem. Und das kostet Geld, sehr viel Geld. Prestigeträchtige Gebäude lieferten und liefern stetig unbequeme Schlagzeilen wie das Rote Rathaus, das Bundesratsgebäude oder die „Daimler-City“ am Potsdamer Platz – nur, hier gehören die Wohnungen einflußreichen Geschäftsleuten mit hochdotierten Anwälten.

Und so geht Senatorin Günther den Weg des geringsten Widerstandes. Sie nutzt das Blumenviertel, um ein Exempel zu statuieren. Die Wohnungen von 4.000 Familien setzt sie aufs Spiel: Denn nur, wenn sich die Anwohner der Siedlung in einen Verband, einen Verein oder eine sonstige Organisation pressen lassen und zahlen, bleiben die Häuser erhalten. Wenn nicht, läßt Frau Günther die Keller fluten.

Dafür muß sie sich nicht selbst die „Hände

A 8318 · ISSN 0949-5495
Jeden Donnerstag -
Preis 50 Cent

Der Nord-Berliner

Donnerstag, 31. Januar 2008 Nr. 5, 60. Jahrgang

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN NORDEN BERLINS UND DAS NÖRDLICHE UMLAND

Vollgelaufene Keller lassen Anwohner verzweifeln

Halb Heiligensee steht unter Wasser

HEILIGENSSEE. Die Arme sind schwer und das Kreuz schmerzt – Daniel Krajewski hat keine Kraft mehr. Seit Montag vergangener Woche hat der Heiligenseer zigmal bis spät in die Abendstunden das Wasser in seinem Keller abgepumpt, das aus dem Boden drückte und fast 30 Zentimeter hoch stieg. Doch am nächsten Morgen stand es wieder genauso hoch – und er konnte von vorne anfangen. Krajewski ist nicht der Einzige, dem das Wasser in diesen Tagen quasi

„bis zum Halse steht“ und der ähnlich des Sisyphos Tag für Tag immer wieder von vorn anfängt. Bei unzähligen Hausbesitzern rund um die Ruppiner Chaussee, Silberhammerweg, Mattenbuder Pfad und Plattenhofer Weg sind die Keller vollgelaufen. Das war schon öfter der Fall, denn der Grundwasserpegel ist in Heiligensee an sich schon recht hoch. Doch im Gegensatz zu sonst läuft es nicht bis zum nächsten Tag wieder ab, sondern bleibt.

Auch bei Heinz Neumann Letzkauer und Neufährer werden die Füße im Keller unangenehm feucht: „Da haben wir, als wir das Haus vor 30 Jahren gebaut haben, sogar eine

Mittlerweile steigt nach dem Schreck auch die Wut auf, denn niemand

Gewässer geworden – und das Abflusssystem ist lahmgelegt. So sickert jeder Tropfen in den Boden – und hebt den Grundwasserspiegel. Hier ist die

Schon 2008 standen die Keller in Heiligensee und Frohnau unter Wasser. Auch damals kam die zuständige Senatsverwaltung nicht ihrer Verantwortung nach und überließ die Anwohner ihrem Schicksal

schmutzig“ machen und, wie monatelang angedroht, auch nicht die alte Hebebrunnenanlage abschalten. Nein, die gewählte Volksvertreterin kann sich ganz entspannt zurücklehnen und darauf warten, daß die altersschwache Anlage den Geist aufgibt.

Ist der Präzedenzfall erst geschaffen, läßt sich das Modell bequem 1:1 auf alle anderen Berliner Stadtteile übertragen: Wer nicht zahlt, säuft ab!

Monika Rassek

Nach Redaktionsschluß

Mit Datum vom 11. Januar erhielt Sabine Müller Post vom Petitionsausschuß. Darin heißt es u. a.: „So konnte beispielsweise für den Bezirk Neukölln, in dem es in bestimmten Gebieten des Ortsteils Rudow erhebliche Probleme durch einen erhöhten Grundwasserstand gibt, im Ergebnis einer intensiven Prüfung... ein Verfahren zum Weiterbetrieb einer Brunnenanlage entwickelt werden; Sie haben Einzelheiten hierzu sicherlich der Pressebericht-erstattung entnommen. Ob in dem hier in Rede stehenden Gebiet eine ähnliche Lösung sinnvoll und angezeigt wäre, können wir nicht beurteilen. Vor diesem Hintergrund empfehlen wir Ihnen und anderen Betroffenen, das Angebot der Senatsverwaltung zu nutzen, sich dorthin zu wenden, sofern es zu einer starken Häufung von Kellerschäden durch hohes Grundwasser kommen sollte.“

Der VDGn wird angesichts der aktuellen Entwicklung Ende Januar beim Treffen des Aktionsbündnisses „Für trockene Keller in Berlin“ die weitere Vorgehensweise beraten. MR

Mitglied im VDGn-Unternehmenspool

Dachneudeckung oder Sanierung

Wir beraten sie gern.

DACHDECKEREI

GmbH
STÖRMANN

36

1982 2018

Meisterbetrieb

(030) 64 90 38 00

info@dachdeckerei-stoermann.de

Kieferndamm 45, 15566 Schöneiche

Anzeige